

Nachricht von den,
Elberfeld betroffenen
Schicksalen.

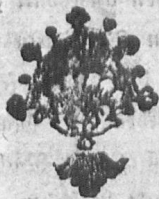
Nicht

bei Med.

1787? s. Ann.

N a c h r i c h t
von der,
die Stadt Elberfeld

in dem
sechszehnten und siebenzehnten
Jahrhundert betroffenen
harten Schicksalen.



119
Düsseldorf,
gedruckt bei Steurbanklisten J. H. Johanning.



Anmerkung.

Die Absicht ist nicht, eine ausführliche Geschichte von dem Ursprunge, Wachsthum und Handlungs-Gewerbe der Stadt Elberfeld zu liefern; sondern eine Nachricht von den Schicksaalen, womit diese Stadt in dem sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert, besonders durch verheerende Feuersbrünste heimgesuchet worden, mitzutheilen. Seit hundert Jahren ist sie aber mit solchen verderblichen Brandschäden verschonet geblieben, die Gemeinen der dreyen Religionen haben den 20ten May 1787 dafür das Dankopfer dem Allgütigen in stiller Feyer gebracht; Mancher hat hiebei den Wunsch geäußert, die Nachricht von jenen Schicksaalen gedruckt zu haben. Diese wird also hier geliefert, und ist aus ächten Urkunden hergenommen, dabei aber ein und ander einzelner Umstand, um nicht zu weitläufig zu seyn, weggelassen worden, ohne jedoch die Geschichte selbst zu verstümmeln.

Wenn man sich in ein Zeitalter von einigen wenigen Jahrhunderten zurücksetzen, und Elberfeld und angränzende Gegenden in ihrer damaligen Lage durchschauen könnte; so würde man nur ein unbevölkertes Thal, unbebaute Plätze, öden und wüsten Boden allenthalben erblicket haben. Eine solche Gegend schien aber zur Anlegung der Fabriken ganz passend zu seyn, und was die Natur dem Boden versaget hat, hat Kunst, Fleiß und Arbeitsamkeit nachher ersetzt.

Die Garnbleichen, die in dieser Gegend sind angeleget worden, liefern den Urstoff zu den nachherigen reichhaltigen Fabriken. Der wohlthätige Wupperstrom, der über den steinigsten Boden hinströmet, und die Gegend durchschneidet, begünstigte den Zweck. Einverständniß mit den Bewohnern des benachbarten Amtes Barmen, die edele Freundschaft-Band, brachte den Entschluß zur Reife, dem Gewerbe eine höhere Stufe zu geben; und ein holder Fürsten Blick vermogte das rast-

4

lose Volk in seinen gemeinnützigen Unternehmungen aufzumuntern, da die Einwohner zu Elberfeld, wozu ein Theil des Amtes Elberfeld mitgehörte, und des Amtes Barmen 1527 mit einem, alle übrige Unterthanen ausschließenden Privilegium, Garn zu bleichen, und Zwirn zu fertigen, bekrönet wurden.

Nicht viele Jahre hatte Elberfeld diese Landesherrliche Wohlthat benuzet, als ihm ein verheerender Brand am Dienstage nach Pfingsten 1537 überfiel. Ein unborsichtiger Einwohner Egenhard Wichlinghausen legte ein Feurror und eine Lunte auf den Speicher unter das mit Stroh bedeckte Dach. Er täuschte sich mit der Meinung, die Lunte völlig ausgelöschet zu haben, und ging rubig zur Kirche; Der damals stark brausende Ostwind hat aber die in sich noch geglommene Lunte angefachet, diese das Dach und dadurch die ganze Freiheit * von oben bis unten an die Wupper samt

* Mit diesem Namen pflegen kleine angebaute Dörter benennet zu werden, die mit keiner Stadtgerechtigkeit versehen sind. Und diese hatte auch Elberfeld damals noch nicht.

VERZEICHNISS

7

samt der Kirche, und dem damals noch vorhandenen Schlosse oder Burg, angezündet und eingeäschert.

Elberfeld war zu jener Zeit kaum im aufkeimen, und die Zahl der Häuser und Einwohner noch gering; aber desto härter das Schicksal für diesen Ort. Das ganze sechzehnte Jahrhundert mochte hinfließen, ehe es zu sich selber wieder kommen konnte. Es erholte sich aber allmählig, und die Häuser wurden aus ihren Trümmern aufgebaut; Nur das Schloß oder die Burg ward nicht hergestellt; sondern von 1600 bis 1608 war die unermüdete Beschäftigung, dessen Plätze mit neuen Wohnhäusern zu bebauen.

Diese ununterbrochene Betriebsamkeit drang zu dem Throne der damaligen beiden Fürsten Ernst Marggrafen zu Brandenburg und Kurfürsten, und Wolfgang Wilhelm Pfalzgrafen bei Rhein zc. welche den Besitz dieser Landen genommen hatten, und sie verwalteten. Diese hohen Fürsten begnadigten Elberfeld im Jahre 1610 mit Privilegien, Freiheiten, und selbst mit der Stadt-

gerechtigkeit. Durch diese hohe Wohlthat aufgemuntert, bot man sich in Elberfeld gemeinschaftlich die Hände, die neue Stadt mehr und mehr nach den damaligen Kräften zu vervollkommen. Im Jahre 1623 ward zu diesem Zwecke der vorige Gnadenbrief erweitert, die Grenzen des städtischen Bezirkes ausgedehnet, und diesem die, jenseit der Wupper, und Mercker Bach gelegene Gegend: das Island *, Arndshausen und die Klostebane einverleibet.

In diesem Zeitpunkte würden leicht die vorigen Schicksale vergessen, und der Verlust ergänzt worden seyn, wann nicht, zwar kein Brand, dennoch ähnliche Verwüstungen die Stadt überraschet hätten.

Der, der Zeit sich schon entsponnene 30jährige Krieg breitete auch in dieser Stadt sein Feuer aus. Fremde Kriegsvölker der im Kriege verwickelten hohen Mächte bedrängeten sie sehr; Eine Menge Einwohner wurde in Armuth und Elend versenket, und Ruinen niedergerissener Wohnungen

wa-

* Die Litt 1621 das Schicksal, größtentheils eingäschert zu werden, ward aber in folgendem Jahre wieder aufgebauet.

waren das traurige Denkmal des langjährigen Krieges. Neuer Muth befeelete aber die Einwohner, als die Posaune des zu Osnabrück und Münster glücklich geschlossenen Friedens erschalle. Aarung und Gewerb namen zu; die zertrümmeten Häuser wurden aufgebaut, und die Zahl der Bürger und Einwohner wuchs. Man zehlete bereits 1660 über vier hundert Einwohner, deren Zahl sich in den folgenden Jahren vermehrte. Zum Segen gereichete dieser Stadt, daß sie in den, in den Jahren 1666, 1669 und 1676 in hiesigen Landen gewütheten ansteckenden Seuchen, und in dem von 1672 bis 1680 angehaltenen Französischen, Niederländischen und Deutschen Kriege vorzüglich ist verschonet geblieben; wiewol sie doch in der Zwischenzeit, einige fürchterliche Anfälle von Brandschaden auszustehen gehabt; Denn Anfangs des Monathes Junius 1674 brach nahe bei dem Rathhause unvermuthet Feuer aus. Fast die ganze Stadt gerieth in Furcht und Schrecken; Die schleunig angewendeten Rettungsmittel fruchteten aber für dismahl so viel, daß nur zwey Häuser abbrannten.

Här.

Harter traf die Stadt im Monate Hornung 1678 das Schicksaal. In der Nacht um ein Uhr entstand hinten bei der Mühle in der Scheune der Catharine Lohe oder Roden Brand, der so um sich riß, daß in der Mitte der Stadt, um den Markt herum etliche vierzig bürgerliche Häuser eingeäschert wurden.

Liebe und Treue entflammten die Herzen unbeschädigten Mitbürger, durch deren Hülfe jene hart geschlagene und rathlose unterstützt, und die eingeäscherte Wohnungen in kurzer Zeit, außer zweyen, völlig hergestellt wurden.

Nun nahete der schaudervolle Tag heran, der der Stadt Elberfeld drohete, sie in ihr voriges Nichts zurückzusetzen. Es scheint, daß der Zeit ist erlaubt worden, daß Bürger ihre Hochzeitmäler auf dem Rathhause gehalten haben. Am Donnerstage nach Pfingsten den 22ten May 1687 war eine Hochzeit auf dem Rathhause, und dabei eine große Menge Volks versamlet. Plötzlich erhönte sich ein fürchterliches Brandgeschrei. Das Feuer war um drey Uhren Nachmittags in den auf dem

Gras

Graben bei der Isländer Brücke 1675 erbaueten neuen Häusern ausgebrochen, und die Flammen, von einem tobenden südwest Winde getrieben, ergriffen in Zeit von einer viertel Stunde die ganze, nach den Barmen führende Straße bis in das Rippdorf hinauf. Diese Gegend mit der Kirche und Schulen stand gleichsam in wenigen Augenblicken in vollen Flammen. Kein Rettungsmittel war anzubringen, diesen Einhalt zu thun. Die Einwohner hatten kaum Muße, sich und die Ihrige zu retten. Drei Männer, eine Frau, und sechs Kinder fanden in dem Rauche und in den Flammen ihr Grab. Und noch war die Ruthe des Allmächtigen zum schlagen aufgehoben. Der stürmende Wind wendete sich schnell, und trieb, schreckliches Gericht! die Flammen Wuth in das übrige noch unversehrte Teil der Stadt bis nach der Morians und Feldspforte zu *. In einer kurzen Zeit von dreien Stunden waren nebst der

B Kir.

* Die Morianspforte ist erst vor etwa 20 Jahren abgebrochen, und hat eben oberhalb dem jetzigen Gasthause, der Churpälzische Hof genannt, und die Feldspforte, wahrscheinlicher Weise in der Gegend der Merker Bach im Mittelviertel gefunden.

Kirche, Schulen und Rathhause, mehr, dann 350 Häuser ein Raub der Flammen. Nur blieb bey der Morianepforte, des ehemaligen Richters Eskens Haus, und bei der Feldpforte das Haus der Elisabeth Müllers stehen; Des Georg Fix Haus, gen ward halb, und in der Straße die Burg genannt, zu jedermanns Bewunderung, des alten Bürgermeisters Wennemar von der Scheuren, und des Färbers Ernest Haus gerettet. Die damals sogenannte auswändige Bürgerschaft, in welcher auch das Hoospital oder armen Haus und das reformirte Pfarrhaus im Wiedenhofe lagen, blieb größtentheils verschonet. Das übrige alle: Häuser, Hausrath, Waaren, Narungs- und Lebensmittel, wurden aber nur ein Asch- und Steinhaufen. Das Elend und der Jammer war nur zu empfinden, aber nicht auszudrucken. Das Winseln bemeisterte die Herzen benachbahrter Menschenfreunde; Ihr Entschluß, da zu helfen, wo es Noth war, kannte kein Zaudern; Als bald folgten Brod, Fleisch, Mehl, Butter, Geld, und andere Narungsmittel zum Labsaal der Nothleidenden; Und dadurch ward die erste hart drückende Noth gestillet. Die verewigten Freunde sind es werth, sie und ihre Wolkthaten der Nachwelt in dem hiebeigefügten Anhange bekannt zu machen, ihren schon längst im Grabe vermoderten Gebeinen noch eine stille Dank- Thräne zu wid.

widmen, und ihren Nachkommen auf immer den besten Segen zuzujuchzen.

Das Vater, Herz des Landesfürsten blieb auch nicht beym bloßen Empfinden des Elendes seiner treuen Unterthanen. Landesväterliche Hülfe trat auf der Stelle ein. Noch keine zweyen Monate waren nach jenem Schrecken, Tage verfloßen, als alle Brand beschädigte Bürger und Einwohner, und diejenigen so wohl Aus, als Einländer, die in Elberfeld neue Häuser und Wohnungen bauen und bewonen würden, vermöge Landesherrlichen Rescriptes vom 10ten Julius 1687 von allen Abgaben der Reichs. Creiß. Land. Gewinn- und Gewerbesteuren, von Einquartirungen und andern personal Lasten, für ihre Personen, Wohnungen und Zubehör, auf zwanzig steete Jahre, ganz befreiet wurden. Als aus der tiefesten Ohnmacht zu sich selber gebracht, fing man demnächst an, sich zu erholen; Einige Häuser wurden gebauet; Bereits 1691 war die eingeäscherte reformirte Kirche hergestellt, und am ersten Tage des Monates May dieses Jahrs wurde zum Erstenmal die Magistratswahl, dem alten Herkommen gemäß, darin gehalten. Die Hauptbeschäftigung war in der Folge, den verarmten Einwohnern wiederum Wohnungen zu verschaffen, und Handlung und Gewerb zu erneuern. Der Bau

des Rathhauses unterblieb noch einiae Jahre. Erst 1707, da vorher den Bürgern größtenteils ihr Schmerz gelindert war, ward selbiges wieder aufgerichtet. Der Landesfürst im Voltbun geübet, ließ 1708 neue Gnadenblicke auf Elberfeld herabstralen, und begnadigte die Stadt mit dem Privilegium eines eigenen Stadtgerichtes. Und so wuchsen unter göttlichem Segen Muth, Handlung und Kräfte.

Der vorzüglichste Flor und Zuwachs an Häusern, Einwonern und Fabriken vermanniafaltigte sich und währet noch immer fort unter der glorreichsten Regierung des Durchlauchtigsten Kur- und Landesfürsten Carl Theodors. Man würde zu weit der Absicht dieses Abtruckles verfehlen, wenn man die reichhaltigen Landesherrlichen Wohlthaten hier in den begränzten Raum einschließen wolte; Mit wenigen Worten: Vorheriae Privilegien wurden bestätigt, erneuert, erweitert; neue verliehen; Industrie gereizet; Handlung und Fabriken kräftigst unterstützt. Vor hundert Jahren waren über 350 Häuser ein Raub der Flammen, und eine Menge der Einwohner lag unter dem Lasten des Elendes gebückt. Und nun stehen über eilf hundert Wohnungen aufrecht, und über zehn tausend Seelen beleben die Stadt. Heil dem Fürsten, der noch nie vergaß, in dem Wohl der Untertbanen das höchst eigene zu setzen!

Bera

Verzeichniß

Der wohlthätigen Beisteuren, die benachbarte Freunde und Gemeinen gleich nach dem, in der Stadt Elberfeld den 22ten May 1687 entstandenen Brande zur Unterstützung der Nothgelittenen an Lebensmitteln und sonsten gesandt haben, und unter diese sofort ausgetheilet worden.

1687 den 26ten May hat die Stadt Hattingen durch ihre abgeordnete Herren Docter Erkels und Jonas Dahlmann liefern lassen 129 Brode, jedes von ungefehr 20 Pfunden, an geräuchertem Fleische und Speck fünf - bis sechs hundert Pfunde, vier Kanterte, und einiges Weisbrod.

Den 27ten May sind von der Freiheit Mettmann geschicket worden 164 Brode.

Von Düsseldorf durch Herrn Maurenbrecher geliefert - 168 Brod, und 15 hohe Kanterte, welche einige von der reformirten Gemeinde daselbst beige-steuret sind.

Den 30ten May von Bonstfeld bey Langenberg auf einer Karre geliefert - 1 und 3 Viertel Malter Mehl, um Brod davon zu backen; ferner waren auf der nemlichen Karre 9 Brode, und ein Stück Speck von Bremscheid.

Um nemlichen Tage kamen von der Frau Wittwe

Me

Wibus im Kloz zu Düsseldorf. 63 Brode, jedes von 7 Pfunden, und für 12 Broden an Weisbrod. ein halber Sack Salz, ein Säcklein mit Pflaumen, — und ein Huth Zucker, so unter Kranke und alte Dürstige ausgetheilet worden.

Ferner von Apotheker Jacob Melm zu Düsseldorf 42 Brode —

Von der Frau Wittwe des Herrn Heinrich Hüls. 84 Brode.

Von der Frau Wittwe Beckmann in der kleinen Schafen daselbst ein Sack mit gedörrtem Fleische, und einiges Salz.

Aus der Honnschaft Elschede haben verschiedene gutherzige Leute gesandt. 26 und ein halb Brode, — Ein Düppen Butter, — 5 Wellen Butter, — 2 Käße, — 2 Schweinsköpfe, — Ein Stück Rindfleisch, — 3 Becher Erbsen.

Die reformirte Gemeinde zu Welbert hat durch ihren Prediger Hrn. Johan Mirken liefern lassen 22 Brode, jedes von 18 bis 20 Pfunden, — 2 Käße, — 13 Stück gedörrtes Fleische, — 5 Wellen Butter, — 100 Eyer.

Die reformirte Gemeinde zu Haan hat durch ihren Prediger Hrn. Neuhaus beisteuern lassen 76 Brode, — einen Korb mit Butter. — Ferner hat diese Gemeinde gesandt auf zwoen Karren. 150 Brode.

Zus

Im M.

steuret an

148 Brode,

Eine Schinke, 4 [℥]

Köpfe, — Eine Kuh,

Speck, —

11 — 2 halbe

0 Pfunde Butter.

Den 4ten Junius hat die Lutherische Gemeinde zu Belbert gesandt, 53 Brode, — 10 Stücke geräuchertes Fleisch, — 8 ReibenWeisbrod, — 3 Wellen Butter

Die reformirte Gemeinde zu Homberg hat durch ihren Provisoren Adolph zum Busch übermachtet, — 4 Malter Roggen Mehl, — 4 Schweinsköpfe, — 1 Schinke, — 3 Stücke geräuchertes Fleisch. Ferner noch durch ihre abgeordnete Hrn. Peter Schwaesbach und Johann Schnidtman in Gelde 9 Rtlr. 75 Alb.

Den 20ten Junius haben das Kirspiel Lüttringhausen und die Freiheit Benenburg beige-steuret. 150 Brode, jedes von 11 Pfunden, — und 150 Pfunde Speck.

Die Lutherische Gemeinde zu Schwelm hat durch ihren abgeordneten Hilbrand Lang 60 Brode, — und 12 Rthlr. an Geld, — die Stadt Schwelm durch Hrn. Bürgermeister Johan Bröcking 127 Brode, — und 4 Seithen Speck liefern lassen.

Den 24ten Junius ließ die reformirte Gemeinde zu Kettwich durch ihren Prediger Hrn. Engels übermachen in Gelde 36 Rtlr. welche, besonders unter

die

Wieder im Klog zu Düsseldorf: 67 Eer und alten
 Och 7 Ma den, und für 12 Broden 28 Ma

Im Monat Salz, ein Säcklein mit Zeit Hücker
 wagen gefant Zucker, so unser Klog 7 und ein
 halb Pfund, — erit worden, und an Gelde 6 Rtlr.

Die Stadt Solingen, und die benachbarten re-
 formirten Gemeinen zu Langenberg, Newiges,
 Wulfrath, Düffel und Wald haben auch nach Elber-
 feld beigesteuret, wovon aber das Verzeichniß nicht
 vorfindlich ist.

Aus Köln haben verschiedene Kaufleute Hr. von
 den Enden, Hr. Meß und andere, ziemliche Summen
 Geldes geschicket, um unter die Dürftigen auszuteilen.

Den 18ten Julius von Hrn. Jacob Weinerzha-
 gen zu Köln: 4 Malder Roggen, — von Hrn. Hein-
 rich Windgens zu Duisberg: 4 Malder Roggen,
 — von Hrn. Johann Leonard Windgens zu Duis-
 berg: 4 Malder Roggen.

Im Monate August den 20ten haben die beide
 Wit wen Kochs und Schombarts gesandt: 4 Mal-
 der Roggen, aus welchen, wie auch aus den vor-
 melzten 18 Malder, Brode gebacken, und dieses ün-
 ter die dürftigen Brandbeschädigten vor und nach
 ausgetheilet worden.

